

Windräder im Wald: Schrecken kompakt

Die Klimaschutzpläne der Ampel-Regierung bedeuten das Ende für den Natur- und Landschaftsschutz.

Ungeachtet dessen, dass es nun auch das Dorf betrifft, in dem ich seit mehr als 30 Jahre wohne, halte ich die Errichtung von Windrädern im Wald grundsätzlich für falsch.

Windräder in Wäldern verursachen einen bedeutenden Flächenverlust von Waldgebieten, nicht nur durch die Standorte der eigentlichen Windräder, sondern vor allem auch durch die breiten Erschließungsstraßen, welche die Wälder erheblich zerteilen, dadurch öffnen und letztendlich zerstören.

Beeinträchtigungen durch Windräder im Wald werden viel beschrieben. Hier nur die Auswahl des Schreckens: Trotz „nur“ 1 ha Fläche pro Windrad wird Boden- und Wasserhaushalt weit über den Standort beeinträchtigt. In Wäldern ist das für den Waldboden, insbesondere seine Schwammfunktion, Luft und Wasserströme sowie Hochwasserschutz katastrophal.

Intakte Wälder aller Art sind wichtig für Klimaschutz. Das haben wir schon in der Schule gelernt. Ein Hektar Waldboden speichert 1.000-3.000 Tonnen Kohlenstoff. Unzerschnittene Wälder kühlen die Umgebung um zehn Grad herunter und begünstigen neue Regenentstehung. Über 90 % des Niederschlages verbleiben in Wäldern mit intakten Böden. Ausgerechnet dort Energieanlagen zu bauen, die – so die Behauptung – angeblich dem Klima helfen, ist absurd.

Nach dem Kaufunger Wald und dem Reinhardswald opfert Hessen unter anderem nun auch die Wälder im Odenwald auf dem Altar der Windkraftindustrie.

Was vor einigen Jahren aus Gründen des Natur-, Arten- und Landschaftsschutzes gescheitert wäre, ist jetzt gängige Praxis, da die Bundesregierung inzwischen fast alle Schutzvorschriften zum Schutz von Natur, Tieren und Landschaft für die Windkraftindustrie aus dem Wege geräumt hat.

Der Bau von Windkraftanlagen im Wald führt zur Industrialisierung dieser Waldlandschaften. Die Wälder werden durch breite Bau- und Betriebsstraßen dauerhaft zerschnitten, trocknen auch durch die Wirbelschleppen der Windkraftanlagen aus und verlieren ihre natürliche Regenerationsfähigkeit. Durch Rodungen für die Maststandorte und deren Umfeld sowie durch die Zuwegungsstraßen werden auch die angrenzenden Waldflächen in ihrer Entwicklung weiter beeinträchtigt. Betriebsstoffe der Windräder stellen eine ständige Gefahr für Waldboden und Grundwasser dar.

Im Klimawandel sind die Wälder unsere Verbündeten – nicht zuletzt als Klimaanlagen in der Landschaft, als Wasserspeicher und Kohlenstoffsinken.

Die Waldlandschaften werden auf dem Altar dieser neuen Industrie geopfert. Eine Energiewende, die nur gelingen kann, wenn die letzten geschlossenen Wälder und intakten Kulturlandschaften zerstört werden, ist schon vom Ansatz her falsch.

Ohne jeden Zweifel sind wir für ein weiteres nachhaltiges Leben gezwungen, den Ausbau erneuerbarer Energien zu beschleunigen. Es ist aber fatal, dies auf Kosten der Waldgebiete, als wesentlich anderer Bestandteil des Lebens zu gestalten.

Auf dem Windvorranggebiet der Stadt Groß-Umstadt sind nach Angaben der Planer ProReo GmbH aktuell 10 Windkraftanlagen geplant.

Jedes dieser Windräder wird eine Höhe von bis zu 280 Metern erreichen, der Rotordurchmesser beträgt 163 – 175 Meter.

Dass ein solches Bauwerk ein stabiles Fundament benötigt, versteht sich von selbst.

Der Durchmesser eines jeden Fundamentes beläuft sich auf 20 – 30 Meter, das Fundament hat eine Tiefe **bis zu 4 Meter**. Eine Verankerung des Fundamentes ist zudem notwendig. Hier werden pro Windrad ca. 1.300 Kubikmeter Beton und 180 Tonnen Stahl verbaut. Insgesamt hat jedes einzelne Fundament ein Gewicht von 3.500 Tonnen.

Und das mal 10.

Wertvoller Waldboden wird durch Beton und Stahl ersetzt. Ob dies als sinnvoll gewertet werden kann, mag jeder für sich selbst entscheiden.

Für mich und viele andere ist das nur blanker Unsinn, geradezu blanker Horror.

Wer denkt, es betrifft ja nur die Bewohner von Dorndiel, irrt.

Der Verlust wertvoller Natur betrifft jeden von uns, nicht nur jetzt und hier sondern auch künftige Generationen.

Nach und nach erkennen andere Länder die Gefahr der Windkraftanlagen für die Natur und die Gesundheit der Menschen und handeln dementsprechend.

Aktuell hat der französische Staatsrat in einem noch nie dagewesenen Ausmaß am 10.03.2024 die Genehmigungen für das Bauen von Windrädern an Land für ungültig erklärt. Auch die Regeln für die Erneuerung von bestehenden Windparks gelten nun als rechtswidrig.

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht und das unsinnige Zerstören wertvoller Natur ein Ende nimmt.

Kein Wald für Windkraft !!!!!